

# ZWISCHEN- LAGEBERICHT

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Während der Beginn des 1. Halbjahres 2021/22 noch ganz im Zeichen starker Nachholeffekte im Zuge der Erholung von der COVID-19-Krise stand, hat sich das konjunkturelle Klima im weiteren Verlauf der Berichtsperiode auf hohem Niveau stabilisiert. Trotz unverändert guten Wirtschaftswachstums sorgten der regional unterschiedliche Impffortschritt sowie immer neue Mutationen des Coronavirus über den Sommer für Verunsicherung, Verwerfungen in den Lieferketten, die insbesondere die Automobilindustrie in Europa nach wie vor belasten, verlängern die Lieferzeiten für neue Autos. Zudem kam es gegen Ende des 1. Halbjahres 2021/22 global zu einem Anstieg der Energiepreise.

### EUROPA

Von gelockerten COVID-19-Restriktionen in zahlreichen Mitgliedstaaten der Europäischen Union profitierten zu Beginn des Geschäftsjahres 2021/22 insbesondere der private Konsum und der Sektoren. Die dynamische Entwicklung in den industriellen Sektoren setzte sich weiter fort, wobei die Verknappung von Vormaterial – insbesondere von Halbleiter-Elektronikbauteilen – die Entwicklung in der Automobilindustrie stark einbremsen. Die erwartete Verbesserung der Situation über den Sommer 2021 trat nicht ein und gegen Ende der Berichtsperiode stellte sich die Situation unverändert kritisch dar. Damit war die europäische Automobilindustrie nicht in der Lage, die aktuell

hohe Marktnachfrage nach Automobilen vollständig zu bedienen.

In diesem Umfeld konnte der voestalpine-Konzern an den positiven Aufwärtstrend anknüpfen, der bereits im letzten Geschäftsjahr eingesetzt hatte. Günstig entwickelten sich zudem erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Krise die Auftragseingänge aus der Luftfahrtindustrie. Lediglich die Automobilindustrie zeigte aufgrund der Zulieferprobleme bei Bauteilen eine verhaltene Performance.

### NORDAMERIKA

In Nordamerika setzte sich der kräftige Aufschwung zum Ende des letzten Geschäftsjahres auch im 1. Halbjahr 2021/22 fort. Allerdings flaute die ausgeprägte Dynamik zu Beginn des Geschäftsjahres über den Sommer etwas ab. Das Auftreten neuer Coronavirus-Mutationen dämpfte die Entwicklung in einigen Sektoren. Insgesamt blieben aber sowohl die Industrieproduktion als auch der private Konsum und die Entwicklung am Arbeitsmarkt positiv. Anders als in Europa hat die US-Notenbank (Fed; Federal Reserve) angesichts steigender Inflation eine Verlangsamung der expansiven Geldmengenpolitik sowie steigende Zinsen in Aussicht gestellt.

Der voestalpine-Konzern konnte in vielen Bereichen von der positiven Marktdynamik in Nordamerika profitieren. Dazu beigetragen hat, dass bis zum Ende des 2. Quartals die amerikanischen voestalpine Automotive-Standorte deutlich weniger vom Halbleitermangel betroffen waren als die europäischen Standorte. Die steigenden Energie-

preise führten zu deutlich verbesserter Nachfrage nach Material und Equipment für die Öl- und Gasindustrie. Das wirkte sich auch günstig auf die europäischen Produktionsstandorte der voestalpine aus, wenngleich nach wie vor hohe Schutzzölle (Section 232) den Markt belasten.

### **SÜDAMERIKA/BRASILIEN**

Brasilien als bedeutendste Wirtschaftsregion für die voestalpine am südamerikanischen Kontinent konnte die insgesamt hohe wirtschaftliche Dynamik über das 1. Halbjahr 2021/22 beibehalten. Neben einer guten Inlandsnachfrage stützt auch die Entwicklung der brasilianischen Währung die wirtschaftliche Entwicklung.

Die brasilianischen Standorte des voestalpine-Konzerns setzten in diesem Umfeld ihre positive Entwicklung fort.

### **ASIEN/CHINA**

China hatte die erste Welle der Pandemie bereits 2020 weitgehend überwunden. Auf neuerliche, wenn auch lokal beschränkte Ausbrüche im aktuellen Geschäftsjahr reagierten die chinesischen Behörden mit strikten Lockdown-Maßnahmen. Diese beeinträchtigten den privaten Konsum, insbesondere im Freizeit- und Sektors. Spürbar waren auch die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Dynamik, als China im 1. Halbjahr 2020/21 begann, die ökonomischen Stimulus-Maßnahmen aus der ersten COVID-19-Welle zurückzufahren.

Probleme am chinesischen Immobiliensektor konkretisierten sich in der 2. Hälfte der Berichtsperiode. Sie belasteten nicht nur die Bauwirtschaft, sondern auch die damit verbundenen Industrie-sektoren wie etwa die chinesische Stahlindustrie. Trotz angekündigter Produktionsrücknahmen aus Gründen des Umweltschutzes lieferte die Stahlproduktion neuerlich Rekordwerte. In der Folge begannen die Behörden, über den Sommer Produktionskürzungen zu forcieren. Gegen Ende der Berichtsperiode wurden in den chinesischen Statistiken erstmals seit langer Zeit rückläufige Produktionsdaten für Rohstahl sichtbar. Mittelfristig

sollte diese Entwicklung den globalen Stahlmarkt unterstützen. Zu erwarten ist, dass sich daraus stärkere Auswirkungen für die Entwicklung der europäischen voestalpine-Stahlstandorte ableiten als für die Verarbeitungsstandorte der voestalpine vor Ort in China.

Energieknappheit sowie die dadurch bedingten temporär und lokal beschränkten Stromabschaltungen haben die Entwicklung der Wirtschaft in China gegen Ende des 1. Halbjahres 2021/22 beeinflusst. Davon waren zeitweise Kunden sowie vereinzelt auch voestalpine-Standorte im Automotive- und Welding-Bereich betroffen.

Trotz der Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik weist China auch in der 1. Hälfte des Geschäftsjahres 2021/22 ein positives Wirtschaftswachstum aus. Vor diesem Hintergrund verlief auch die Geschäftsentwicklung der chinesischen Standorte des voestalpine-Konzerns insgesamt erfreulich.

## **BERICHT ÜBER DIE FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN DES voestalpine-KONZERNS**

Der voestalpine-Konzern verzeichnete im 1. Halbjahr 2021/22 eine markante Steigerung der finanziellen Leistungsindikatoren im Vergleich zum Vorjahr. Während die Kennziffern des 1. Halbjahres 2020/21 von den Auswirkungen der COVID-19-Lockdowns betroffen waren, profitierte der Konzern im aktuellen Berichtszeitraum von einer sehr soliden Entwicklung der Nachfrage in den wesentlichen Kundensegmenten. Einzig die volatilen Abrufe der Automobilindustrie wirkten sich tendenziell dämpfend auf die Versandmengen der Steel Division sowie der Metal Forming Division aus. Das Preisniveau entwickelte sich über die Produktgruppen hinweg insgesamt dynamisch, wobei auch die stark gestiegenen Rohstoffkosten unterstützend wirkten. Auf dieser Basis erhöhten sich die Umsatzerlöse des voestalpine-Konzerns im 1. Halbjahr 2021/22 um 37,8 % auf 7.042,9 Mio. EUR (1. Halbjahr 2020/21: 5.110,1 Mio. EUR).

Neben dem positiven wirtschaftlichen Umfeld zeigen die Ergebnisse im aktuellen Berichtszeitraum auch den klaren Fokus der voestalpine auf kostensenkende sowie effizienzsteigernde Maßnahmen. Als Konsequenz daraus verbesserte sich das EBITDA um 165,8 % auf 1.049,8 Mio. EUR (Vorjahr: 395,0 Mio. EUR). Besonders deutlich zeigte sich der Ergebnissprung in der Steel Division, die das positive konjunkturelle Umfeld im Stahlsektor nutzte. Das EBIT auf Konzernebene, das im Vorjahr mit -215,0 Mio. EUR noch deutlich negativ ausgewiesen wurde, erreichte im 1. Halbjahr 2021/22 einen Wert von 650,6 Mio. EUR. Allerdings sind in der Vorjahreszahl negative Sondereffekte von -198,5 Mio. EUR aufgrund von außerordentlichen Abschreibungen bei den Gesellschaften voestalpine Texas, voestalpine Tubulars sowie voestalpine Special Wire enthalten. Angesichts eines Finanzergebnisses, das sich heuer infolge des forcierten Abbaus von Verbindlichkeiten mit -39,5 Mio. EUR (Vorjahr -52,5 Mio. EUR) sehr zufriedenstellend entwickelte, kam das Ergebnis vor Steuern im 1. Halbjahr 2021/22 bei 611,1 Mio. EUR zu liegen (Vorjahr -267,5 Mio. EUR). Auf Basis einer Steuerquote von 20,5 % erreichte das Ergebnis nach Steuern einen Wert von 485,7 Mio. EUR (Vorjahr -275,8 Mio. EUR).

Die Nettofinanzverschuldung entwickelte sich im Jahresvergleich deutlich positiv, was insbesondere auf die starke Cashflow-Generierung in

der 2. Hälfte des vergangenen Geschäftsjahres zurückzuführen ist. Lag die Nettofinanzverschuldung per 30. September 2020 noch bei 3.491,0 Mio. EUR, reduzierte sie sich innerhalb von zwölf Monaten auf 2.743,5 Mio. EUR per 30. September 2021. Damit liegt sie in etwa auf dem Wert zum Bilanzstichtag am 31. März 2021 (2.742,8 Mio. EUR). Die Eigenkapitalbasis des voestalpine-Konzerns wurde im Jahresvergleich hingegen deutlich gestärkt: Von 5.270,6 Mio. EUR per 30. September 2020 verbesserte sich das Eigenkapital auf 6.077,5 Mio. EUR per 30. September 2021. Zum Bilanzstichtag 31. März 2021 wurde ein Eigenkapital in Höhe von 5.649,9 Mio. EUR ausgewiesen. Die Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) verringerte sich dementsprechend von 66,2 % per 30. September 2020 bzw. von 48,5 % zum Bilanzstichtag 31. März 2021 auf 45,1 % per 30. September 2021.

Die Anzahl der Beschäftigten (FTE, Vollzeitäquivalent) im voestalpine-Konzern erhöhte sich gegenüber dem Vergleichswert per 30. September 2020 (47.917) um 2,4 % auf 49.068 per 30. September 2021. Der Anstieg ist auf die markant verbesserte Auslastung der maßgeblichen Produktionsstandorte zurückzuführen. Gegenüber dem Bilanzstichtag 31. März 2021 (48.654) ergibt sich eine Erhöhung des Personalstandes um 0,9 %.

## QUARTALS- UND HALBJAHRESENTWICKLUNG DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR	1 Q		2 Q		1 H		Veränderung in %
	2020/21	2021/22	2020/21	2021/22	2020/21	2021/22	
	01.04.– 30.06.2020	01.04.– 30.06.2021	01.07.– 30.09.2020	01.07.– 30.09.2021	01.04.– 30.09.2020	01.04.– 30.09.2021	
Umsatzerlöse	2.397,3	3.490,0	2.712,8	3.552,9	5.110,1	7.042,9	37,8
EBITDA	157,8	539,6	237,2	510,2	395,0	1.049,8	165,8
EBITDA-Marge	6,6 %	15,5 %	8,7 %	14,4 %	7,7 %	14,9 %	
EBIT	-48,7	339,6	-166,3	311,0	-215,0	650,6	
EBIT-Marge	-2,0 %	9,7 %	-6,1 %	8,8 %	-4,2 %	9,2 %	
Ergebnis vor Steuern	-74,4	318,8	-193,1	292,3	-267,5	611,1	
Ergebnis nach Steuern <sup>1</sup>	-69,7	259,2	-206,1	226,5	-275,8	485,7	
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent) Ende der Periode	47.894	48.880	47.917	49.068	47.917	49.068	2,4

<sup>1</sup> Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen.

Die Nettofinanzverschuldung lässt sich wie folgt überleiten:

### NETTOFINANZVERSCHULDUNG

Mio. EUR	30.09.2020	30.09.2021
Finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	3.810,2	2.724,9
Finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	824,2	1.010,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-1.060,0	-563,8
Andere Finanzanlagen	-62,6	-408,0
Ausleihungen und sonstige Forderungen Finanzierung	-20,8	-19,6
<b>Nettofinanzverschuldung</b>	<b>3.491,0</b>	<b>2.743,5</b>

## INVESTITIONEN

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie war das Investitionsvolumen im voestalpine-Konzern im vergangenen Geschäftsjahr erstmals seit etwa einem Jahrzehnt deutlich unter dem Abschreibungsniveau zu liegen gekommen. Im 1. Halbjahr 2021/22 blieb die Investitionstätigkeit moderat. Insgesamt verringerten sich die Aktivierungen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Beteiligungen im 1. Halbjahr 2021/22 gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres sogar leicht um 2,3 % von 244,9 Mio. EUR auf 239,2 Mio. EUR.

Nach der Umsetzung einer Reihe von Großprojekten ist die **Steel Division** in den letzten Jahren in eine Konsolidierungsphase eingetreten. Im aktuellen Geschäftsjahr wird die Division das Investitionsvolumen wieder tendenziell ausweiten. Der Investitionsaufwand der Steel Division stieg damit um 28,4 % von 59,5 Mio. EUR im 1. Halbjahr 2020/21 auf 76,4 Mio. EUR im Berichtszeitraum. Bereits Anfang Oktober 2021 wurde der Spatenstich für die Errichtung einer neuen Beizanlage („BETA3“) am Standort Linz, Österreich, vorgenommen. Integriert in das bestehende Kaltwalzwerk erlaubt „BETA3“ (Investitionsbudget: 188 Mio. EUR) weiter verbesserte Qualitäten bei der Herstellung von hoch- und höchstfesten Stählen für die Automobil-, Haushaltsgeräte- und Bauindustrie sowie von Elektrobänder für die E-Mobilität. Zudem setzt diese Investition neue Standards im Hinblick auf Nachhaltigkeit: Statt wie bisher mit Schwefelsäure wird künftig mit Salzsäure gebeizt.

In der **High Performance Metals Division** bewegten sich die Investitionen im 1. Halbjahr 2021/22 mit 76,8 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (97,9 Mio. EUR). Die aktuell umfangreichste Einzelinvestition des voestalpine-Konzerns, der Bau des neuen Edelstahlwerkes am Standort Kapfenberg, Österreich, wurde weiter vorangetrieben. So konnten mit Beginn des Geschäftsjah-

res die Kalttests im Gießbereich gestartet werden. Weiters erfolgte im Berichtszeitraum das Detail-Engineering für die Medien- und Elektrikversorgung des Schmelzbereiches. Die planmäßigen Funktionstests für das Werk sind gegen Ende des Kalenderjahres 2021 vorgesehen, sodass im Frühjahr 2022 die ersten Probeschmelzen durchgeführt werden können. Die Inbetriebnahme des neuen Edelstahlwerkes ist schließlich für Sommer 2022 eingeplant. Im aktuellen Berichtszeitraum konnte Villares Metals am Standort Sumaré, Brasilien, ein Aggregat zum Umschmelzen von Elektroschlacken in Betrieb nehmen. Diese Investition begleitet die zunehmende Nachfrage nach hochqualitativen Güten von Werkzeugstahl und Nickelbasislegierungen. Daneben investierte Villares Metals an mehreren Standorten in Brasilien auch in den Ausbau von Servicecentern.

Das Investitionsvolumen in der **Metal Engineering Division** fiel im 1. Halbjahr 2021/22 mit 37,7 Mio. EUR moderat aus (1. Halbjahr 2020/21 42,1 Mio. EUR). Noch im Vorjahr konnte mit der Inbetriebnahme der Stranggießanlage (CC4) am Standort Donawitz, Österreich, die Serie größerer Projekte der letzten Jahre erfolgreich abgeschlossen werden. Im aktuellen Berichtszeitraum liegt der Fokus bei überschaubaren Ersatzinvestitionen bzw. Projekten zur Steigerung der Effizienz und Produktivität.

Der Investitionsaufwand in der **Metal Forming Division** im 1. Halbjahr 2021/22 erreichte mit 42,7 Mio. EUR in etwa das Niveau des Vorjahres (42,0 Mio. EUR). Bei reduzierten Investitionen im Geschäftsbereich Automotive Components und mit Fokus auf die Optimierung bestehender Anlagen wurden auch im aktuellen Geschäftsjahr notwendige und zukunftsweisende Investitionsschritte realisiert. Auf Basis der weltweit patentierten Stahlinnovation „phs-ultraform®“, die neue Maßstäbe im Hinblick auf die Leichtbauweise für Autokarosserieteile setzt, wird heuer bereits die 15. phs-Anlage am Standort Shenyang, China, in Betrieb gehen.

## GESCHÄFTE MIT NAHE- STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Informationen zu den Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen befinden sich in den erläuternden Anhangangaben.

## RISIKOMANAGEMENT

Aktives Risikomanagement, so wie es im voestalpine-Konzern verstanden und seit vielen Jahren angewandt wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Fortbestandes des Unternehmens als auch der Wertsteigerung und stellt somit einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gesamte voestalpine-Gruppe dar. Im Zuge des systematischen Risikomanagementprozesses, welcher mehrfach jährlich und konzernweit einheitlich durchlaufen wird, und im Rahmen interner Kontrollsysteme, die ebenfalls integrale Bestandteile der Aufbau- und Ablauforganisation sind, werden wesentliche Risiken systematisch und frühzeitig erfasst, analysiert, bewertet. Das permanente Risikomonitoring stellt sicher, dass zeitgerecht geeignete risikominimierende Maßnahmen ergriffen werden können.

Das 1. Halbjahr des Geschäftsjahres 2021/22 war weiterhin von der globalen COVID-19-Krise und den damit verbundenen Auswirkungen geprägt. Die im Zuge des konzernweiten Krisenmanagements eingerichteten und seit Beginn der Pandemie auf drei Entscheidungsebenen (Konzern, Divisionen, Gesellschaften) agierenden Krisenteams stellen in der nach wie vor schwierigen Zeit weiterhin ein rasches und koordiniertes Vorgehen an allen Konzernstandorten sicher und tragen so zur Stabilität der Organisation bei. Der voestalpine-Konzern konnte sich in den letzten eineinhalb Jahren gut an die völlig neuen Gegebenheiten anpassen. Angewandte Notfall- und Krisenpläne sowie Maßnahmen werden weiterhin regelmäßig bewertet und im Bedarfsfall an neue Erkenntnisse angepasst.

Darüber hinaus blieb das **operative Risikoumfeld** des voestalpine-Konzerns in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres und auch im Vergleich zu den Vorjahren nahezu unverändert. Wesentliche Risikofelder (wie etwa Rohstoffverfügbarkeit und Energieversorgung, Ausfall von kritischen Produktionsanlagen bzw. Ausfall kritischer IT-Systeme, CO<sub>2</sub>-Thematik, Wissensmanagement oder Risiken im Finanzbereich) und deren Vorsorgemaßnahmen sind somit weitestgehend ident geblieben. Die wesentlichen Risikofelder und die entsprechenden risikominimierenden Maßnahmen, welche ausführlich im Geschäftsbericht 2020/21 des voestalpine-Konzerns dargestellt und beschrieben sind (Geschäftsbericht 2020/21 – „Bericht über die Risiken des Unternehmens“), haben somit auch zum Halbjahreslagebericht nach wie vor ihre Gültigkeit.

Basierend auf den Erkenntnissen aus **Wirtschafts- und Finanzkrisen** der Vergangenheit bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern und insbesondere aus der COVID-19-Krise wurden zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die ebenfalls ausführlich im Geschäftsbericht 2020/21 beschrieben sind und auch im laufenden Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt wurden und werden. Globale Handelskonflikte werden laufend beobachtet und etwaige Konsequenzen wie z. B. (Straf-)Zölle laufend neuen Bewertungen unterzogen. Die seit Jahreswechsel bestehenden Lieferprobleme aus der Halbleiterindustrie und deren mögliche Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern werden in enger Abstimmung mit unseren Kunden ebenfalls permanent evaluiert. Durch die COVID-19-Pandemie bzw. durch deren weiteren Verlauf können unterschiedliche gesetzliche Maßnahmen der jeweiligen Jurisdiktionen gesetzt werden, die Einfluss auf die Produktionsbedingungen und die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der jeweiligen Konzernunternehmen haben können.

Für die in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern identifizierten Risiken wurden konkrete Absicherungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Diese Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder auf eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab. Es ist festzuhalten, dass auch zum Halbjahreslagebericht die operativen Risiken des voestalpine-Konzerns – abgesehen von globalen Krisen und deren Auswirkungen – aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind. Hinsichtlich der COVID-19-Krise und den damit verbundenen Auswirkungen wird der voestalpine-Konzern auch künftig alles daran setzen, diese für jeden Einzelnen und für das Unternehmen sehr schwierige Situation bestmöglich zu bewältigen.

## AUSBLICK

Die wirtschaftliche Erholung aus der COVID-19-Krise, die zu Beginn teilweise von Überhitzungstendenzen begleitet war, hat sich im 1. Halbjahr 2021/22 insgesamt gesehen fortgesetzt.

Die weiteren positiven Wachstumserwartungen erscheinen unter Berücksichtigung der zuletzt in den Fokus geratenen Entwicklungen jedoch etwas unsicherer.

So kamen gegen Ende der Berichtsperiode zu anhaltend hoher Volatilität auf der Rohstoffseite starke Anstiege bei den Energiekosten hinzu. Aus heutiger Sicht ist zumindest bis Ende des laufenden Geschäftsjahres mit keiner Änderung dieser Situation auf der Zukaufsseite zu rechnen.

Absatzseitig stellt sich die Erwartung der weiteren Entwicklung nach Märkten und Regionen unterschiedlich dar:

Die Automobilindustrie leidet unverändert unter Lieferschwierigkeiten der Halbleiterindustrie. Diese Situation wird sich vor Mitte des kommenden Geschäftsjahres vermutlich kaum entspannen.

Wesentlich in diesem Zusammenhang ist, dass die reduzierte Automobilproduktion nicht auf eine Nachfrageschwäche zurückzuführen ist. Aufgrund fehlender Mikrochips kann die ungebrochen hohe Nachfrage von Seiten der Endkonsumenten allerdings nicht zur Gänze bedient werden. Dementsprechend ist zu erwarten, dass sich Abrufe von voestalpine-Produkten zum Teil zeitlich verschieben werden.

Die Marktsegmente Bau, Maschinenbau und Konsumgüter zeigen weiterhin eine hohe Nachfrage nach Produkten des voestalpine-Konzerns. Der Eisenbahnbereich, der ein stabilisierender Ergebnisfaktor ist, wird – abgesehen von üblichen saisonalen Schwankungen – aus heutiger Sicht auch weiterhin solide performen. Im Energiebereich (Öl und Gas) ist zuletzt eine deutliche Erholung feststellbar, die sich im Verlauf der 2. Geschäftsjahreshälfte weiter fortsetzen sollte. Auch in der Luftfahrtindustrie zeigt sich aktuell eine Belebung. Die Prognosen der großen Flugzeughersteller für Kurz- und Mittelstreckenjets wurden zuletzt optimistischer, was sich bereits in steigenden Auftragseingängen widerspiegelt.

Regional betrachtet stellt sich die ökonomische Entwicklung in Nordamerika unverändert positiv dar, wohingegen in China zuletzt einige Wirtschaftsindikatoren eine Verlangsamung der Dynamik ausweisen. In Summe sind aber die Wirtschaftsprognosen für China weiterhin deutlich positiv. Auch für Europa sagen die aktuellen Prognosen sowohl für heuer als auch für nächstes Jahr ein positives Wirtschaftswachstum voraus.

Der Vorstand der voestalpine AG geht daher – auf Basis der Ergebnisse des 1. Halbjahres 2021/22 und unter der Annahme keiner unerwarteten wirtschaftlichen Verwerfungen – für das Geschäftsjahr 2021/22 weiterhin von einem EBITDA in einer Bandbreite von 1.900 bis 2.200 Mio. EUR aus.